

Herzenssachen

Pfarrer Lars Altenhölscher · Buchs SG · 28.08.2016

Ein Mensch schreibt – und er spricht mir aus dem Herzen, und trifft ins Schwarze und er rüttelt mich auf mit seiner reichen Zuversicht – ein Mensch schreibt (Christoph Zehendner im Heft „3E“, 3/2013):

Unzählig viele Predigten habe ich schon gehört: Gute und schlechte. Kurze und lange. Inspirierende und einlullende. Begeisternde und ärgerliche. Farbenfrohe und eintönige. Spannende und langweilige. Aufweckende und einschläfernde. Die meisten Predigten habe ich vergessen. Einige ärgern mich bis heute. An viele erinnere ich mich gerne. Und geprägt und bereichert haben sie mich alle: die guten und schlechten, kurzen und langen, spannenden und langweiligen. Und alle anderen auch, die man vergessen konnte, die ich vergessen habe. Ich habe bei ihnen das Hören gelernt – eingeübt – vertieft. Und so wurde ich reich. Wurde beschenkt. Wurde reich beschenkt und im Herzen berührt – von diesem Gott, der unzählig sich predigen lässt.

Zwei Bilder habe ich euch mitgebracht heute Morgen, liebe Gemeinde. Und ich möchte euch fragen: bei welchem von beiden geht euch das Herz auf? Und Achtung: ihr müsstet euch entscheiden. Beides geht nicht – d`Füfer und`s Weggli. Bei welchem Bild geht euch das Herz auf?



Casper David Friedrich heisst der Maler dieser Werke. 1774 wurde er geboren – und in der Hansestadt Greifswald, wo ich in meinem Studienurlaub wunderbare Monate verbringen konnte. „Mensch am Meer“ nannte er das eine – oder auch „Mönch am Meer“. Und das andere: „Morgen im Gebirge“

Welches geht euch zu Herzen, raubt euch den Atem, lässt eure Seele baumeln, federn, heller werden? Wohl nicht schwer zu erraten, wie es mir ergeht bei dieser Wahl.

„10 % meines Herzen ist wohl noch an der Ostsee“ sagte meine liebe Frau dieser Tage – und auch, wenn ich mich schon wieder ganz in Buchs fühle – sie hat wohl doch recht... Mindestens 10 %... Und ich stehe am Meer – oder besser noch am Ryck – meinem Kraft- und Segensort dieser Tage im Norden – und mein Herz geht auf.



(Anmerkung: Ich durfte in diesem Jahr einen 4-monatigen Studienurlaub beziehen und habe einen Grossteil der Zeit an der Universität Greifswald studieren und mit meiner Familie dort an der Ostsee leben dürfen.)

„Und die Berge?“ mögt ihr fragen. „Und das Kreuz?“ mögt ihr fragen. Und ich spüre die Zerrissenheit des Lebens und denke. „Ja. Das ist es. So ist es. Beides ist es: Das Meer und die Berge. Der Norden und die Ostschweiz. D` Füfer und`s Weggli. Und die Menschen sowieso – da oben und hier unten und dazwischen.“ Wo geht euch das Herz auf, liebe Gemeinde? Und wir merken: sich einfach entscheiden – das ist leichter gesagt als getan.

Oder passt die Frage gar nicht in euer Leben, in euer Fühlen? Fühlt ihr euch eh ein wenig fehl am Platz an diesem Ort – in einer Kirche, so nah oder fern von Gott. An einem Ort, an den euch vielleicht eher die Umstände gespült haben, als der feste Glaube oder die beste Predigt oder das gute Gefühl? Das Herz, liebe Gemeinde, ist für uns immer wieder Ort der tiefen Gefühle: die erste grosse Liebe ist dort daheim – und die Liebe deines Lebens; aber auch die unendliche Trauer um den einen und sonst keinen, die fassbare Nähe zum unfassbaren Gott... oder was es sonst für euch sein mag – und das Herz geht dir auf, oder es gibt dir einen Stich.

„Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz“ sagt Jesus einmal. Und der Apostel Paulus lädt uns im Römerbrief ein, das Wort Gottes zu unserem Schatz zu machen, zu

unserem „Herzensschatz“ sozusagen. Er schreibt: *»Du brauchst dich nicht zu fragen: Kann denn jemand in den Himmel hinaufsteigen?«* – so als müsste man Christus von dort herabholen – oder: *»Kann jemand in den Abgrund hinuntersteigen?«* – so als müsste man Christus von den Toten heraufholen. Im Gegenteil: *»Das Wort, das Gott spricht, ist für dich nicht in unerreichbarer Ferne; es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.«* Das Wort, das Gott spricht, ist in deinem Mund und in deinem Herzen. Erstaunlich, liebe Gemeinde: es ist schon da... Durch alle guten und schlechten Predigten hindurch; durch alle höchsten Höhen und tiefsten Tiefen und weiteste Horizonte hindurch – es ist schon da.

Und wenn du dich also auf die Suche machst, um das Wort zu finden, das in dein Leben hineinspricht und dir Leben verheißt, dann musst du nicht in die Ferne schweifen. Du musst keine großen Reisen unternehmen auf den höchsten Gipfel, an die östlichste See – und schon gar nicht bis an die Enden der erfahrbaren Welt. Nein, du kannst einfach in dich selbst hineinhorchen. Die Suche beginnt bei dir, in deinem Herzen. Dein Herz ist der Ort, an dem Christus sich finden lässt, an dem er, das lebendige Wort, eine Stimme bekommt und zu hören ist. „Das Wort ist dir nahe, in deinem Herzen“ – dort kannst du es finden. Dieser Gedanke vom Wort, das in unseren Herzen wohnt, gefällt mir. Er klingt für mich, als wäre das Wort, das uns in der Heiligen Schrift und in Christus gegeben ist, wie unser Herzschlag. Wie die Kraft, die unser Blut durch unseren Körper pumpt und uns lebendig macht und bleiben lässt. Und wie der Herzschlag so hat dann auch das Wort seine eigene Dynamik – mal klingt es ganz schnell, aufgeregt, pochend, mal ganz regelmäßig und ruhig; mal nehmen wir es wahr und mal ist es einfach da – und es gehört zum Leben, ist Triebkraft des Seins. Und selbst wenn unser Herz irgendwann müde wird, seine Kraft verliert und aufhört zu schlagen, weil wir verletzliche, sterbliche Wesen sind und bleiben, selbst dann ist das Wort noch immer zu hören. „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ – wir haben es bei der Taufe gehört. Das Wort, das in Jesus Christus Mensch geworden ist, eben dieses Wort, das in unserem Herzen verankert ist, es verstummt nicht. Die Stimme, die vom Leben spricht, von der Kraft, von der Liebe, von all dem, was größer ist als unsere Welt, sie schweigt nicht, und es ist in uns drin, in unseren Herzen verankert.

Das ist das eine. Und das andere ist: dieses Wort muss uns immer wieder auch von aussen zugesagt werden, kann eben nicht allein aus uns selber kommen. Muss uns zugesagt werden – in langen und kurzen, guten und schlechten, freudigen und ärgerlichen Predigten, die uns reich machen. „Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt!“ Und eine Zusage wird ja von aussen in uns hineingelegt, in unser Herz gesät. Das können wir nicht selber machen. Das geschieht durch Gott und in seinem Namen.

Und darum haben wir eure Kinder heute auch auf seinen Namen getauft – so wie schon viele von uns auf seinen Namen getauft sind. Und obwohl die Taufe im Leben eines Menschen etwas Einmaliges ist – oder gerade weil sie das ist – ist sie nicht nur etwas für einen Tag. Nein, sie ist fürs ganze Leben. Ob wir das eigentlich genug wahrnehmen und wertschätzen? Ob uns das auch morgen noch vom Hocker haut, zu Herzen geht, berührt? Von Martin Luther heisst es, er habe, wenn er mit Zweifeln, mit Traurigkeit oder bösen Geistern kämpfte, wenn es ihm an den Kragen ging oder zu Herzen, er habe ein Stück Kreide genommen und vor sich auf den Tisch geschrieben: „Ich bin getauft.“ Das war ihm wie eine Versicherung gegen alles Schwere dieser Welt. Denn er wusste dann: Komme was mag – ich bin und bleibe sein geliebtes Kind.

Wir sind und bleiben Gottes geliebte Kinder – das ist uns ins Herz geschrieben, liebe Gemeinde; das ist uns zugesagt und bleibt. Das sollen wir festhalten, daran sollen wir uns festhalten. Und das ist es dann auch, was ich mir neu zu Herzen nehmen will – an der Ostsee und in den Bergen. Will es mir zu Herzen nehmen, wenn ich die Fülle sehe, die mir geschenkt ist: der Reichtum an Hab und Gut, in dem ich lebe; das Lachen meiner Kinder, das ich sehe; die Menschen an meiner Seite, die mich wertschätzen; das Wort Gottes in meinem Herzen. Und ich will es mir zu Herzen nehmen, wenn ich die Grenzen sehe, in denen ich lebe: wenn ich schuldig werde an anderen, meine Worte sie verletzen und tiefe Scham über mich kommt; wenn das Leben aus dem Lot gerät durch Sorge oder Krankheit, durch bitteren Tod zmittst im Leben; wenn es eng wird um mich herum, mir alles zu viel wird oder lang schon zu wenig – auch dann will ich es mir zu Herzen nehmen, mögt ihr es euch zu Herzen nehmen: Auf seinen Namen bist du getauft – und dein Name ist in den Himmel geschrieben. Sein Wort ist in dein Herz gelegt – in Buchs und in Greifswald, am Margelchopf und am Ryck. Ach Herr, wohin sonst sollten wir gehen... Amen.